

Fall vernachlässigen darf: sittliches Tun (9–28), Gewissen (29–49), sittlich Böses (86–106), Autorität (50–85), Tugend (107–132). Der zeitgemäßen und zugleich an die ethische Tradition anknüpfenden Rehabilitierung der beiden letztgenannten mag man besonders gerne zustimmen. Auch die fundamental-ethischen Begriffe „Gewissen“ und „sittlich Böses“ sucht Sch. dem heutigen Verständnis neu zu erschließen. Von grundlegender Bedeutung sind die Ausführungen über das „sittliche Tun“, näherhin über den „sittlichen Entwurf“ (12–23) „als ein von Rationalität getragenes Hinhören und Hinsehen auf ein Ziel, als Einstellung auf das Menschsein und als dynamische Erfahrung der Freiheit“ (23). Das sich durch konzise und sorgfältige Diktion und klare Untergliederungen auszeichnende Buch verzichtet nicht auf erhellende Beispiele. Es könnte anregen, sich auch in Gruppenarbeit damit weiter zu beschäftigen.

Linz

Alfons Riedl

KIRCHENGESCHICHTE

SONNTAG FRANZ PETER (Hg.), *Das Glaubenszeugnis der frühen Kirche*. (137.) St.-Benno-Verlag Leipzig 1981. Ln.

In diesem geschmackvoll gebundenen kleinen Buch bietet der Herausgeber in deutscher Übersetzung zehn gut ausgewählte Texte der frühen Christenheit von der Didache oder Zwölfapostellehre über die Briefe des Ignatius von Antiochien bis zur Schilderung der diokletianischen Christenverfolgung. Jedem Abschnitt ist eine sehr knappe Einleitung vorangestellt, die den Zugang erleichtert. Diese Glaubenszeugnisse treffen uns auch noch heute. Ihre Lektüre kann unseren eigenen Glauben stärken.

Linz

Rudolf Zinnhobler

KEMLER HERBERT, *Christentum – Alte Kirche und Mittelalter*. (Kohlhammer Tb. Bd. 1037). (127.) Stuttgart, Kohlhammer 1981. Kart. DM 14,-.

SCHNEEMELCHER WILHELM, *Das Urchristentum*. (Urban-Taschenbücher, Bd. 336). (220.) Kohlhammer, Stuttgart 1981. Kart. DM 18,-.

Kemler versucht in sieben Kapiteln auf knappen 100 Seiten einen Überblick über den Verlauf der Kirchengeschichte in Altertum und Mittelalter zu vermitteln. Zu den angeschnittenen Themen können naturgemäß nur Andeutungen und Verkürzungen geboten werden. Die Aufbereitung eines derart komprimierten Textes für den Unterricht – das Büchlein wird als Arbeitsbuch vorgestellt – setzt große Detailkenntnis des Lehrers voraus. Jedes der sieben Kapitel ist in vier Stufen aufgebaut: Eigene Erfahrung, Problematisierung, Informationen, Unterrichtsliche Konkretionen. Alles zusammen soll es ein „sachlicheres Verständnis“ (S. 9) für die Geschichte des Christentums wecken und vertiefen. Wenn das Werk in der vom Autor beabsichtigten Weise eingesetzt wird, kann es dieses Ziel erreichen. Schneemelcher behandelt auf 220 Seiten die Ge-

schichte des Urchristentums. Er versteht darunter den Zeitraum von der Wirksamkeit Jesu bis zur Zerstörung von Jerusalem im Jahre 70. Sein Anliegen ist es, das Glaubenszeugnis der ersten Christengeneration „in seiner unterschiedlichen Ausprägung herauszuarbeiten“ (S. 204), d. h. darzulegen, daß „urchristliche Kirche und Theologie keine uniformen Größen sind“ (S. 7). Dabei will er aber seine Sicht der Pluralität nicht überbewerten. Für die Beurteilung der Details ist wohl eher der Fachvertreter für NT zuständig.

Linz-St. Florian

Karl Rehberger

AUGUSTINUS AURELIUS, *Der Gottesstaat / De Civitate Dei*. 2 Bde. In deutscher Sprache von Carl Johann Perl. (I: XLII u. 898, II: XIV u. 982.) Ferdinand Schöningh, Paderborn 1979. Geb. in Kasette. DM 198,-.

Werk und Übersetzer braucht man nicht näher vorzustellen. Über Carl Perl, den am 30. Dezember 1981 verstorbenen verdienstvollen Augustinus-Übersetzer, ist schon viel Positives geschrieben worden, das hier nicht wiederholt werden soll. Perl kam über die Musik zur Beschäftigung mit dem Werk Augustins. Dieser Hintergrund wirkte sich immer wieder auf seine gut lesbaren und einfühlsamen Übersetzungen aus.

Die Bände sind in gewohnt vornehmer Ausstattung gearbeitet. Dankbar greift man zur Zeittafel zu Leben und Werk Augustins, ebenso zum umfangreichen Namen- und Sachregister. Die letzten Druckfehler konnte Perl nicht mehr ausmerzen. Der Verlag hat 1982 ein Beiblatt mit einer kleinen Anzahl von Druckfehlerberichtigungen nachgereicht. Perl selbst hat sich bei Tätigkeit an die Übersetzung von 1928 f. (Bernhart Dombart und Alphons Kalb) angelehnt.

Die beiden mächtigen Bände werden mit Recht wieder für lange Zeit das Standardwerk des Patrologen oder wer sich sonst damit beschäftigt, sein.

Linz-St. Florian

Karl Rehberger

SIEBEN HERMANN JOSEF, *Die Konzilsidee der Alten Kirche*. (Konziliengeschichte Reihe B: Untersuchungen). (XXV u. 540.) Schöningh, Paderborn – München – Wien – Zürich 1979. Ln. DM 122,-.

Vor mehr als einem Jahrhundert erschien das Konzilienwerk von Hefele (1855, 1. Bd.). Trotz Neuauflage, Fortsetzung und Übersetzung war eine neue Darstellung ein Desiderat. Die Anlage des neuen Konzilswerkes besteht aus zwei Reihen, A = Texte, B = Untersuchungen. Der Titel „Konziliengeschichte“ wurde bewußt beibehalten.

Die Reihe B-Untersuchungen beginnt mit dem Band von Hermann Josef Sieben in elf Abhandlungen, zuerst erschienen in der Zeitschrift „Philosophie und Theologie“ (1970–1976, Jg. 45–51). Das vorliegende Werk faßt diese Beiträge zusammen. Größere Umarbeitungen waren nicht nötig, da die genannten Artikel „von Anfang an als umfassende Studie konzipiert und . . . nach gleicher Methode ausgearbeitet“ worden waren